

Gemeinderat stimmt 3 Baugesuchen zu

In seiner Sitzung konnte der Gemeinderat den vorliegenden 3 Baugesuchen zustimmen. Auf einem neu ausgewiesenen Bauplatz unterhalb des Festplatzes am "Boschel" ist auf Flurstück 1088/8 der Neubau eines Ferienhauses geplant. Dem Neubau eines Wintergartens am Gebäude Sulzbacher Straße 24 konnte ebenfalls zugestimmt werden. Auf Flurstück 1033/3, Rotwasser 3/1, ist der Umbau eines Nebengebäudes zur Wohnnutzung vorgesehen. Auch diesem Baugesuch erteilte der Gemeinderat seine Zustimmung. Sämtliche Baugesuche werden nun der Baurechtsbehörde, dem Landratsamt Rottweil, zur abschließenden Bearbeitung vorgelegt.

Rathausplitter

Mit einer sehr erfreulichen Mitteilung konnte Bürgermeister Norbert Swoboda die letzte Gemeinderatssitzung eröffnen. Er teilte mit, dass die Gemeinde für den Ausbau der Straßen Wiesenwege, Eichbusch, Benatweg und Imbrand einen Zuschuss aus Mitteln des Ausgleichstocks in Höhe von 400.000 € bekommen wird. "Wir hatten zwar 500.000 € beantragt, dürfen jedoch mit der Bewilligung von 400.000 € sehr zufrieden sein", freute sich der Bürgermeister. Er teilte mit, dass im Zuge der Überprüfung des Antrages nachgewiesen werden musste, dass für die geplante Sanierung der Straßen keine Erschließungsbeiträge mehr abzurechnen sind. Hauptamtsleiter Andreas Kaupp habe hierzu eine umfangreiche Überprüfung durchgeführt und eine sehr gute Stellungnahme abgegeben, die vom Kommunalamt des Landratsamtes Rottweil ausdrücklich gelobt worden ist.

Er gab bekannt, dass das Rechenzentrum ITEOS ab 01. Juli 2020 aufgrund der markenrechtlichen Auseinandersetzung künftig als Komm.ONE firmiert.

"Die Grundschule Lauterbach und die Gemeinde haben ihren Medienentwicklungs-Prozess erfolgreich durchgeführt und die entsprechende Freigabeempfehlung für den Medienentwicklungsplan erhalten. Damit können die Mittel aus dem Digitalpakt abgerufen werden. Er bedankte sich ausdrücklich beim Team der Grundschule für die zügige Erarbeitung des Medienentwicklungsplanes. Aus der Umsetzung des Sofortausstattungsprogramms von Bund und Land zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des digitalen Fernunterrichts stehen aus Landesmitteln insgesamt 7.124 € zur Verfügung. "Rektorin Sandra Winterhalter und Kämmerer Alexander Hofer stimmen die Bestellung der Medienausstattung gemeinsam ab", berichtete er.

Er teilte mit, dass mit Bürgermeister Siegfried Scheffold und Ortsvorsteher Bühler aus Hornberg und dem E-Werk Mittelbaden wegen der Sanierung des kurzen Straßenabschnitts entlang der Gemarkungsgrenze ein Gespräch stattgefunden hat. Der Straßenbereich zwischen der Einmündung der Landesstraße beim "Adler" bis zum Abzweig hinter dem Gebäude Fohrenbühl 11 (Storz) soll gemeinsam saniert werden. Die Maßnahme muss noch mit der Baumaßnahme Ausbau Kreisstraße koordiniert werden.

Weiter teilte er mit, dass für den Ausbau der Kreisstraße vom Sportplatz bis zum Gebäude Hölzle 96 die mündliche Förderzusage seitens des Regierungspräsidiums Freiburg eingetroffen ist, sodass die Ausschreibung nun erfolgt ist. Die Vergabe soll in den Ferien vorgenommen werden. In der nächsten Gemeinderatssitzung werde hierzu ein Gemeinderatsbeschluss vorbereitet, die die Verwaltung ermächtigt, die Vergabe mit dem Landratsamt abzustimmen.

Er gab bekannt, dass die Straßen- und Gehwegreinigung der Außenbereichsstraßen 1.734 € gekostet hat.

"Im Zuge der Kostenermittlung hinsichtlich der Einzäunung der Feuerlöschteiche haben wir auch verschiedene Löschteiche überprüft. Der Löschteich am Mückenberg muss saniert werden und der Löschteich im Bremenloch wurde nunmehr für 3.500 € kurzfristig grundsaniert.

Er teilte mit, dass die Sanierung des Sandsteinbrunnens vor dem Rathaus im Zuge der neuen Ortsmitte/Rathausvorplatz 5.500 € kosten wird.

Die Toiletten im ehemaligen Schulhaus/Kindergartengebäude in Sulzbach haben zukünftig an den Wochenenden, in Absprache mit Frau Armbruster, geöffnet.

Gemeinderat Erich Fehrenbacher hatte dies angeregt und die Kirchengemeinde hatte hierzu keine Einwendungen. Diesbezüglich bedankte sich Bürgermeister Norbert Swoboda bei Frau Armbruster für die Unterstützung und das Engagement.

Er gab bekannt, dass an der Gebäuderückseite der Galerie "Wilhelm Kimmich" insgesamt 6 Nistkästen für Fledermäuse angebracht werden können. Eine Besichtigung durch die Naturschutzbehörde hinsichtlich Nistmöglichkeiten für Mauersegler stehe noch aus.

Bezogen auf einen Leserbrief von Oskar Haberstroh, ging Bürgermeister Norbert Swoboda auf die Sanierungskosten für die Kläranlage Schramberg ein. Alle Zahlen seien bereits im Rahmen des Haushaltsplanes erläutert und genannt worden. Der Anteil der Gemeinde betrage 15 % an den Sanierungskosten. Da 2019 bereits 149.000 € und 2020 140.000 € finanziert worden sind, müssen 2021 noch 18.000 € nachfinanziert werden. "Diese Zahlen hätte der Leserbriefschreiber auch ganz unbürokratisch und ohne Leserbrief nach Rücksprache mit der Verwaltung erhalten", bilanzierte der Bürgermeister.

Weiter ging Bürgermeister Norbert Swoboda auf den Breitbandausbau ein.

Diesbezüglich sei der Vorbescheid des Bundes zur FTTH-Anbindung der Gewerbe- und Industriegebiete, sowie der weißen Flecken im Landkreis Rottweil eingegangen. Der Eigenanteil der Gemeinde zur Förderung der Gewerbe- und Industriegebiete beträgt bei 33 Adressen in Lauterbach 26.976 €. Im Landkreis werden zu diesem Ausbau wieder verschiedene Lose gebildet. Dies ist insgesamt einerseits sehr erfreulich, das Problem wird jedoch darin bestehen, dass beim Projekt "weiße Flecken" keine, oder nur unwirtschaftliche Angebote eingehen und infolgedessen einige weiße Flecke im Einzelfall auch wieder herausfallen können. Dies könnte speziell die wirtschaftlich uninteressanten Gebiete wie beispielsweise Lauterbach treffen. Beginn der einzelnen Maßnahmen könnten laut den derzeitigen Planungen Mitte 2021 sein. In diesem Zusammenhang gab er nochmals den Hinweis, dass entgegen dem letzten Zeitungsbericht die Telekom nicht zugesagt hat, die Gebäude entlang des Kreisstraßenausbaus mit Glasfaser anzuschließen, sondern dass die Gemeindeverwaltung dies zum wiederholten Mal beantragt hat.

Bei den Terminen verwies Bürgermeister Norbert Swoboda auf eine Sitzung des gemeinsamen Ausschusses der Verwaltungsgemeinschaft Schramberg am 08. Juli 2020 um 17:00 Uhr in Schramberg. Er gab bekannt, dass zum Ausbau der Kreisstraße 5528 mit der Sperrung der Straße eine Besprechung mit Vertretern des Landratsamtes und der Südbadenbus GmbH am 09. Juli 2020 stattfinden wird.

"Zu einer Besprechung und zu einem Dankeschön-Essen treffen sich das Netzwerk Willkommen, Vertreter der Verwaltung und Frau Otte als neue Integrationsbeauftragte am Montag 13. Juli 2020 um 18:00 Uhr im "Aladin & Frieda".

Zudem kündigte er eine Besprechung zur Sanierung des Sportheims am 15. Juli 2020 vor Ort an.

Er teilte mit, dass die 23. Mitgliederversammlung des Kunstvereins "Wilhelm Kimmich" ebenfalls am Mittwoch 15. Juli um 19:00 Uhr im Gasthaus "Mühlenstube" stattfindet. Zudem gab er bekannt, dass mit Vertretern der Sulzbacher Vereine ein Termin am 27. Juli um 18:00 Uhr am Boschel hinsichtlich einer möglichen Erstellung eines festen Toilettenhauses im Bereich des Festplatzes Boschel stattfindet. Dabei könnte auch besprochen werden, ob der Löschwasserbehälter der Gemeinde bei den Baumaßnahmen integriert werden kann.

Er gab bekannt, dass der Informationsabend zur Bürgerbeteiligung für den Windpark Falkenhöhe mit den Teckwerken Kirchheim/Teck voraussichtlich Mitte/Ende September im Gemeindehaus stattfindet. Derzeit laufe noch die Terminabsprache.

Kämmerer Alexander Hofer unterrichtete die Mitglieder des Gemeinderates von einer Fristverlängerung hinsichtlich des Paragraphen 2 b des Umsatzsteuergesetzes bis 31. Dezember 2022.

Zudem gab er die Urlaubs- und Überstundenübersicht mit aktuellem Stand der Bauhofmitarbeiter bekannt.

Hauptamtsleiter Andreas Kaupp teilte mit, dass sich die Gemeinde an einer Sammelklage hinsichtlich des sogenannten "Lkw-Kartells" beteiligt hat. "Dabei wurde eine Sammelklage eingereicht mit dem Ziel, Schadenersatz für Kartellabsprachen zu bekommen. Dabei geht es um einen bereits 2001 erworbenen Lkw für den Bauhof. Die Kostenbeteiligung der Gemeinde lag bei 524 €. Nachdem zu Beginn des Verfahrens immer von guten Chancen auf Kostenersatz gesprochen wurde, hat nun die beauftragte Anwaltskanzlei die Klage zurückgenommen. Als Gründe hierfür wurden die angebliche Unzulässigkeit des Abtretungsmodells und auch die sehr hohen Anforderungen an den Nachweis eines konkreten Schadens pro Fahrzeug genannt", berichtete er.

Er teilte mit, dass die Firma Telefonica, dies sind O² und E-Plus Anlagen für LTE und damit für den Aufbau von 4G am Sendemast Heiligenmatte vorgenommen haben. Die Deutsche Funkturm GmbH, die den Mast betreibt, habe zudem mitgeteilt, dass seitens der Telekom dort Aufbauten für GSM, UMTS und LTE, also damit auch lediglich 4G vorhanden sind. Gerechnet wird damit, dass 5G ebenfalls kommt, jedoch wahrscheinlich erst in ein bis zwei Jahren.

Weiter konnte er eine Anfrage von Erich Fehrenbacher beantworten. Bereits 2014 hat das Landratsamt Rottweil, Straßenverkehrsamt, festgestellt, dass an der Landesstraße auf Höhe der Abzweigung Käppeleshof aufgrund der sehr guten Sichtverhältnisse keine Geschwindigkeitsbeschränkung erforderlich ist.

Im Rahmen der Anfragen sprach Stefan Weinmann die aus seiner Sicht derzeit unbefriedigende Lösung für die Fußgänger an der Baustelle vor dem Rathaus an.

"Diese müssen derzeit entlang der Landesstraße auf einem sehr grobschottrigen Belag gehen. Mehrere Gemeinderäte unterstützten diese Aussagen und baten, hier tätig zu werden. Bürgermeister Norbert Swoboda sicherte zu, dass am nächsten Tag die Situation mit der Baufirma geklärt wird. Insbesondere soll abgeklärt werden, wie lange der dortige Notweg noch benötigt wird und welche Kosten für eine verbesserte Herstellung entstehen. Dann soll kurzfristig entschieden werden, ob dort eine entsprechende Verbesserung umgesetzt werden kann.

Tobias Fehrenbacher bat im Rahmen der Gespräche zu einem festen Toilettenhaus am Boschel die Anbindung von Wohnmobilen gegebenenfalls mit Abwasser in die Diskussion einzubeziehen.

Georg Buchholz regte an, sofern notwendig, gegebenenfalls für weitere Brückenbauwerke Zuschüsse zu beantragen.

Strukturgutachten zur Wasserversorgung auf der gesamten Gemarkung Lauterbach vorgestellt - Nach Kostenermittlungen sollen erste Zuschussanträge für Außenbereichsmaßnahmen gestellt werden

In der Gemeinderatssitzung konnte Bürgermeister Norbert Swoboda Diplom-Ingenieur Dennis Herter vom Ingenieurbüro Eppler begrüßen. Mit einer Präsentation stellte dieser die Eckpunkte des nahezu fertig gestellten Strukturgutachtens der Wasserversorgung auf der gesamten Gemarkung Lauterbach vor. "Ziele sind die langfristige Sicherstellung der Trinkwasserversorgung, die Bereitstellung einer ausreichenden Wassermenge in einwandfreier Qualität, die Erhöhung der Versorgungssicherheit, der Anschluss aller an die öffentliche Wasserversorgung und die Nachhaltigkeit der Maßnahmen," begann Diplom-Ingenieur Dennis Härter seine Ausführungen. Er gab zu bedenken, dass von den insgesamt 2.900 Einwohnern ca. 2.383 bereits an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen sind. Zunächst erläuterte er die Struktur der Wasserversorgung Lauterbach mit den entsprechenden Druckbehältern, Quellen, Schutzzonen und Pumpstationen. Zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung habe die Gemeinde die Genehmigung aus den verschiedenen Quellen jährlich bis zu 155.000 m³ zu entnehmen. Er gab zu bedenken, dass die Mückenlochquelle seit 20 Jahren aufgrund von starken Eintrübungen und einer relativ niedrigen Quellschüttung außer Betrieb ist. Das Trinkwasser in Lauterbach bezeichnete er als sehr gut, wobei es sich um weiches und sauberes Wasser, wie in der Region Schwarzwald typisch, handelt. In diesem Zusammenhang ging er auf die Aufbereitung mithilfe von klassischen Entsäuerungsfiltern ein. Insgesamt entspricht die Wasserqualität in Lauterbach mit allen Parametern in vollem Umfang den Anforderungen der Trinkwasserverordnung. Anschließend ging er auf die derzeitige Situation mit der Entnahme von rund 100.000 m³ pro Jahr für die öffentliche Wasserversorgung in Lauterbach ein. "Eine Prognose ergibt in diesem Bereich eine leichte Steigerung auf ca. 104.000 m³. Bei der Einbeziehung des Sulzbachtals und des Lauterbacher Tales werden weitere rund 28.000 m³ bzw. 39.000 m³ je Jahr benötigt, weil für die Hotels und Gaststätten im Lauterbacher Tal und Fohrenbühl ein relativ hoher Verbrauch angenommen wird. Er teilte mit, dass die Mindestschüttungsmenge bei den 4 Lauterbacher Quellen bei 7,88 l/Sekunde liegt. Damit ergibt sich rechnerisch eine Mindestquellschüttungsmenge von rund 681 m³ am Tag. Bei einem derzeitigen Tagesspitzenverbrauch einschließlich des Sulzbachtals, des Lauterbacher Tals und Fohrenbühl von 700 m³ pro Tag wäre die Wasserversorgung bezogen auf die ganze Gemarkung nicht ganz abgedeckt. Bei einem prognostizierten Tagesspitzenverbrauch im Hinblick auf 25 Jahre einschließlich Sulzbachtal und Lauterbachtal/Fohrenbühl mit 793 m³ je Tag könnte die Wasserversorgung nicht in vollem Umfang abgedeckt werden", berichtete er. Er teilte mit, dass hierzu eine weitere Zuführung von ca. 1,3 Sekundenliter, dies sind 112 m³ am Tag, notwendig wäre. Er teilte mit, dass für das Strukturgutachten immer auch Verbundlösungen gemeindeübergreifend untersucht werden müssen. Hierzu stellte er Varianten mit

zusätzlichen Trinkwasserversorgungen über das Ortsnetz Schramberg, über einen Anschluss aus Schiltach und aus Hornberg dar, die jedoch vor allem aufgrund ihrer Länge und der technischen Anforderungen sehr kostspielig wären. Sofern wirklich eine flächenmäßige Abdeckung der ganzen Gemarkung erfolgt, müssen auch noch weitere Lösungen mit gegebenenfalls eigenen Quellen auf der Gemarkung überprüft werden. "Gegebenenfalls kann es sinnvoll sein, dann weitere eigene Quellen dem Netz zuzuführen", sagte Hauptamtsleiter Andreas Kaupp. Auf Anfrage von Martin King erläuterte Diplom-Ingenieur Dennis Herter die prognostizierten Zahlen, die vor allem langfristig dargestellt sind. Stefan Weinmann bat, nicht nur Kostenschätzungen für die Bereiche "Neue Brücke" und "Diesenhof/Wilhelmshöhe" zu ermitteln, sondern auch gleich Kostenschätzungen für das Lauterbacher Tal bis Fohrenbühl einzuholen. Das Strukturgutachten zeigt, dass im Lauterbacher Tal vor allem durch die Anzahl der Tourismusbetriebe ein relativ hoher Wasserbedarf besteht", folgerte er. Auf seine Anfrage hin, bestätigte Bürgermeister Norbert Swoboda, dass nach der Einholung der Kosten im Idealfall bis zum 01.10.2020 erste Zuschussanträge gestellt werden können. Mit Bescheiden ist dann im Frühjahr 2021 zu rechnen. Georg Buchholz bat, die Mückenlochquelle nochmals zu prüfen um diese gegebenenfalls mit ans Netz nehmen zu können. Hubert Nagel bat, Umfragen bei den möglichen Anschlussnehmern zu aktualisieren bzw. neu zu starten. Auf Anfrage von Rolf Buchholz bestätigte Diplom-Ingenieur Dennis Herter, dass die Bereiche Neue Brücke und Diesenhof/Wilhelmshöhe bereits jetzt über den Hochbehälter Hardtskäpfle höhenmäßig versorgt werden können, d.h. dass dort lediglich das Leitungsnetz gebaut werden müsste und keine Pumpstation erforderlich wäre. Tobias Fehrenbacher bat ebenfalls eigene Lösungen mit weiteren Quellen bzw. Schüttungen in Lauterbach zu favorisieren. Ansgar Fehrenbacher bat, mit Augenmaß und Zug um Zug vorzugehen. "Dabei müssen wir unbedingt die prognostizierten höheren Verbräuche im Auge behalten um abschätzen zu können, ob überhaupt tatsächlich weitere Quellen erschlossen werden müssen bzw. ob das Wasserdargebot doch ausreicht". Zudem regte er an, im Bereich Fohrenbühl falls notwendig eine Übergangslösung zu prüfen. Sonja Rajsp gab zu bedenken, dass im Außenbereich nicht nur die Quantität problematisch ist, sondern dass in vielen Fällen auch die Qualität nicht den Anforderungen entspricht. Letztlich beschloss der Gemeinderat, das Ingenieurbüro Eppler zu beauftragen baldmöglichst Kostenermittlungen für den Anschluss der Gebäude im Sulzbachtal und auch im Lauterbacher Tal bis Fohrenbühl zu erstellen. Mit diesen Kostenermittlungen erfolgt dann nach den Sommerferien eine weitere Beratung im Gemeinderat mit dem Ziel, noch bis 1. Oktober einen Zuschussantrag für einen ersten Bauabschnitt einzureichen.

Erster Haushaltszwischenbericht zum Haushaltsplan 2020 geht von stark sinkenden Einnahmen für die Gemeinde aus

Einen ersten Haushaltszwischenbericht erstattete Kämmerer Alexander Hofer in der Gemeinderatssitzung. Zunächst ging er auf die Maisteuerschätzung und die Orientierungsdaten des Landes sein. Eine Prognose sei in derzeitiger Corona-Krisenzeit sehr schwierig. Sehr bedenklich sei, dass der Planansatz bei den Steuern und Zuweisungen mit knapp 4,3 Millionen € bei weitem nicht erreicht werden wird. Derzeit geht er von Einnahmen in Höhe von rund 2,5 Millionen € in diesem Bereich ein.

"Betroffen hiervon ist auch die Gewerbesteuer, bei der wir einen Rückgang befürchten müssen", erläuterte er. Er teilte mit, dass für die Kindergartengebühren und die Bläserklasse Aussetzungen für die Monate April und Mai beschlossen worden sind. Die Ertragsausfälle belaufen sich bisher auf 24.636 €. Allerdings habe es für die Monate April und Mai eine Soforthilfe des Landes in Höhe von 32.369 € gegeben, die aber für den Juni nicht mehr gezahlt wird. Noch schwierig gestaltet sich die Aussage hinsichtlich der abschließenden Kosten bei der Gestaltung der neuen Ortsmitte und der Sanierung der Kimmich-Galerie. "Derzeit sind wir bekanntlich mitten in der jeweiligen Baumaßnahme", sagte er. Er gab auch zu bedenken, dass aufgrund der Coronapandemie Mehraufwendungen von ca. 8.000 € angefallen sind. Die Gesamtaufwendungen für die Gewerbesteuerumlage, die Finanzausgleichsumlage und die Kreisumlage bleiben bei einem Planansatz von 1,953 Millionen € bei einem voraussichtlichen Ergebnis am Jahresende von 1,950 Millionen nahezu gleich. Er teilte mit, dass die Haushaltssatzung eine Kreditermächtigung in Höhe von 500.000 € für den Kernhaushalt von 239.400 € für den Eigenbetrieb enthält. Bisher wurde noch keine Kreditaufnahme getätigt.

Bei seinem Ausblick verwies er darauf, dass das Jahresergebnis für 2019 noch nicht festgestellt werden konnte, da die zu prüfenden Unterlagen sich noch beim Steuerberater befinden. "Durch zahlreiche derzeitigen und künftigen Projekte wird der finanzielle Spielraum der Gemeinde in den kommenden Jahren eingeschränkt sein. Die Rücklage der Gemeinde wird aber nach Fertigstellung aller Projekte aufgebraucht sein. Durch die beiden Jahresergebnisse 2017 und 2018 wurde deutlich, dass ein milder Winter finanziell entlasten kann, sowohl durch niedrige Heizkosten wie auch geringere Kosten im Bereich des Winterdienstes," berichtete er. Zudem gab er zu bedenken, dass der Schuldendienst der Gemeinde in den nächsten Jahren durch die anstehenden Projekte steigen wird. Erfreulich sei die derzeitige Niedrigzinsphase, die weiter recht stabil bleiben wird. "Allerdings sind wir für die Genehmigung weiterer Kredite auf die Rechtsaufsichtsbehörde angewiesen", gab er zu bedenken.

Bürgermeister Norbert Swoboda verwies darauf, dass der derzeitige Bericht eine Momentaufnahme ist und aufgrund der aktuellen Situation sich bis zum Jahresende noch starke Veränderungen ergeben können. Für September/Oktober 2020 kündigte er einen Nachtragshaushaltsplan an. Insgesamt ging er auf die sehr hohe Aufgabenerfüllung in der Vergangenheit in Lauterbach ein. Im Vergleich zu anderen Gemeinden wurden bereits zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. Allerdings verwies er darauf, dass auch in Zukunft für die Gemeinde viele entsprechend kostenaufwändige Maßnahmen noch anstehen. Abschließend verwies Bürgermeister Norbert Swoboda auf die Maßnahmen- und Anschaffungsliste zum Haushaltsplan 2020 mit dem derzeitigen Erledigungsstand, die der Gemeinderat zur Kenntnis nahm.

Einwohnerfragestunde von mehreren Bürgerinnen und Bürgern angenommen

Intensiver als sonst wurde die Einwohnerfragestunde im Rahmen der Gemeinderatssitzung am 07.07.2020 angenommen. Einige Bürgerinnen und Bürger nahmen an der Sitzung teil und nutzten die Gelegenheit im Rahmen der Einwohnerfragestunde sich einzubringen.

Werner Mendel sprach die Überwachung der Müllsammelstelle beim Lagerplatz im Hölzle an. "Ich habe den Eindruck, dass dort nur eine Attrappe steht und Müllsünder nicht wirklich verfolgt bzw. bestraft werden ", sagte er. Bürgermeister Norbert Swoboda verwies in diesem Zusammenhang auf rechtliche Gegebenheiten die noch angepasst und modifiziert werden müssen. Insbesondere ist es mit der relativ schlichten Kamera fast nicht möglich, wie gesetzlich vorgegeben, nur den unmittelbaren Platzbereich zu beobachten. Derzeit wird jedoch in Zusammenarbeit mit dem Bauhof noch eine optimale Lösung erarbeitet, damit Müllsünder tatsächlich entsprechend verfolgt werden können. Insgesamt, so teilte auch Hauptamtsleiter Andreas Kaupp mit, habe sich die Situation jedoch im dortigen Bereich verbessert.

Katharina Grimm sprach als Nachbarin im Bereich des neuen Kleinspielfeldes die Nutzungszeiten dort an. "Insgesamt ergibt sich vor allem abends eine sehr hohe Lärmbelästigung, die oft über 22:00 Uhr hinausgeht. Ich hätte den Wunsch, dass über die Benutzungsordnung und vor allem über die Öffnungszeiten nochmals gesprochen wird, mit dem Ziel die Zeiten am Abend etwas einzuschränken. Anlieger müssen auch abends immer wieder Nutzer auf die Einhaltung der Benutzungsordnung hinweisen". Bürgermeister Norbert Swoboda verwies in diesem Zusammenhang auf die Vorgespräche in einem Ausschuss des Gemeinderates und die Beratung im Gemeinderat selbst. Da das Kleinspielfeld, auch coronabedingt, noch nicht sehr lange geöffnet ist schlug er vor, die Situation in diesem Bereich in nächster Zeit zunächst zu beobachten. Johannes Geprägs bestätigte die Ausführungen von Katharina Grimm. „Auch nach 22:00 Uhr halten sich dort immer noch oft viele Personen, auch Familien mit Kindern auf“, bestätigte er. Hubert Nagel bat, auf das Kleinspielfeld verstärkt ein Auge zu werfen. "Bereits jetzt sind durch ausgetretene Zigaretten Brandspuren ersichtlich", bedauerte er.

Jürgen King, Sulzbacher Straße, sprach die Sperrung der Kreisstraße im Zuge der kommenden Baumaßnahme an und bat eindringlich, für Eltern und Kinder eine Lösung zu finden, damit die Kinder trotz Sperrung mit dem Bus zur Schule fahren können. Daniela Neff verwies in diesem Zusammenhang auf Eltern verschiedener Kinder, die zu verschiedenen Zeiten fahren müssten. "Dies ist für viele, die teilweise auch noch berufstätig sind, faktisch einfach nicht umsetzbar". Sonja Rajsp merkte in diesem Zusammenhang an, dass es bereits eine Erhebung gibt, welche Kinder zu welchen Zeiten einen Bus benötigen. Michael Höchster sprach die Umweltkomponente in diesem Zusammenhang an und meinte damit, dass unzählige Autos aus Sulzbach teilweise lange Strecken fahren müssten um einzelne Kinder zu transportieren. "Mit der Koordination einiger weniger Buslinien wäre geholfen". Bürgermeister Norbert Swoboda teilte zu diesen Anfragen mit, dass bereits in wenigen Tagen ein Gespräch mit den Vertretern des Landratsamtes und der Südbaden Bus GmbH ansteht. Bei diesem Termin werde man die Bedenken und Anregungen der Eltern aus Sulzbach ansprechen und alle dann wieder unterrichten, ob es doch Lösungsmöglichkeiten für einen Busverkehr gibt.

Manfred Haas sprach das vorgestellte Strukturgutachten hinsichtlich der Wasserversorgung an und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass dieses bald umgesetzt werden kann. „In den Außenbereichen haben tatsächlich viele Probleme, sodass schnell gehandelt werden müsste. Ideal wäre natürlich, wenn im Zuge der Verlegung einer

Wasserleitung in der Kreisstraße 5528 diese gleich mitsaniert werden kann. Ein Schildbürgerstreich wäre es, wenn zuerst die Wasserleitung in der Straße verlegt wird und wenige Zeit später die Straße dann richtig saniert wird", sagte er.

Peter Haberstroh ging auf die Datengrundlage hinsichtlich der möglichen Photovoltaikanlage bei der Galerie ein. "Für mich ist es unlogisch, wenn dargestellt wird, dass Verbräuche sinken und im gleichen Zug ein höherer Gewinn angesetzt wird". Zudem wies er darauf hin, dass aus seiner fachlichen Sicht ein Batteriespeicher bei der Anlage "Galerie Wilhelm Kimmich" keinen Sinn macht.

Kindergartengebühren und Gebühren für die verlässliche Grundschule und Bläserklasse werden für Juni 2020 ebenfalls erlassen

Kämmerer Alexander Hofer teilte mit, dass der Gemeinderat der Gebührenausschüttung der katholischen Kirchengemeinde für die Kindergärten für die vergangenen Monate bereits zugestimmt hat. "Noch nicht zugestimmt wurde dem Gebührenerlass für den Monat Juni für die Kinder, die in diesem Zeitraum den Kindergarten nicht besucht haben.

Das gleiche Vorgehen, schlug er auch hinsichtlich der verlässlichen Grundschule und der Bläserklasse vor.

Abschließend beschloss der Gemeinderat der Gebührenausschüttung und damit dem Gebührenerlass für den Kindergarten für den Monat Juni 2020 zuzustimmen. Auch dem Gebührenerlass für die verlässliche Grundschule und die Bläserklasse für den Monat Juni 2020 wurde zugestimmt.

Gemeinderat stimmt größerer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Galerie "Wilhelm Kimmich" zu

Bereits in der vergangenen Gemeinderatssitzung hatte der Gemeinderat beschlossen, die Galerie "Wilhelm Kimmich" mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach auszustatten. Bereits damals wurde der Auftrag hierfür an die Firma SVBO vergeben. Bei der letzten Sitzung wurde zudem angeregt zu prüfen, ob die Anlage durch weitere Module quasi verdoppelt werden kann und ob sich diese Verdopplung rechnet. Patrick Grieshaber von der Firma SVBO erläuterte die neuen Zahlen. Er gab zu bedenken, dass die ursprüngliche Annahme mit einem Eigenverbrauch von 4.500 KW/h neu auf 3.900 KW/h nach unten korrigiert worden ist. Mit den neuen Berechnungen konnte er darstellen, dass sich auch die Erweiterung entweder mit oder ohne Speicher für die gesamte Nutzungsdauer von 20 Jahren rechnet. Er empfahl ausdrücklich die Variante mit der Speichermöglichkeit, um den Strom selbst nutzen zu können. Sonja Rajsp bezweifelte die Annahme, dass das Galeriegebäude an 100 Tagen im Jahr offen ist bzw. genutzt wird. Hubert Nagel empfahl die Speichermöglichkeit und regte an gegebenenfalls über die Abgabe von Strom an der Galerie, zum Beispiel für eine Elektrotankstelle oder für gemeindeeigene Fahrzeuge, welche künftig als E-Fahrzeuge beschafft werden könnten, an. Johannes Geprägs sprach sich ebenfalls für die Speicherlösung aus. Sonja Rajsp schlug vor, gleich eine Ladestation mit zu bauen. Doris Moosmann mahnte zur finanziellen Rückhaltung und schlug vor, erst andere Gebäude mit günstigeren

Standorten zu prüfen. Bürgermeister Norbert Swoboda ergänzte insgesamt, dass hinsichtlich der Finanzierung es voraussichtlich eine Möglichkeit gebe, da eine Maßnahme für den Bau einer Wasserleitung voraussichtlich bis 2021 zurückgestellt wird.

Auf Antrag von Sonja Rajsp beschloss dann der Gemeinderat mehrheitlich die Variante 3 mit 19,5 kW/p mit Speicher bei Gesamtkosten von 35.311 € (netto) zu beauftragen. Zudem wird für eine mögliche Elektrotankstelle eine Kostenermittlung durchgeführt. Bereits jetzt im Zuge der Baumaßnahmen sollen entsprechende Leerrohre verlegt werden, damit gegebenenfalls auch später eine Elektrotankstelle noch verwirklicht ist.

Gemeinde beantragt weiteren Ausbau der Kreisstraße 5528 bis Einmündung Talweg bzw. Sulzbacher Straße 24 - Sofern notwendig wird Planfeststellungsverfahren beantragt

Bürgermeister Norbert Swoboda ging zunächst auf den derzeit geplanten Ausbau der Kreisstraße 5528 vom Sportplatz bis in den Bereich des Gebäudes Hölzle 96 ein. "Angesichts der langen Planungsdauer und der Fördervoraussetzungen von Seiten des Landes ist es sicherlich notwendig, weitere Planungsabschnitte für die Kreisstraße bereits jetzt zeitnah auf den Weg zu bringen", forderte er. Er gab zu bedenken, dass dabei der abgeschlossene Grunderwerb von entscheidender Bedeutung ist. "Zielsetzung des Landkreises und der Gemeinde sollte sein, die Kreisstraße zumindest bis zur Einmündung Talweg mit Gehweg, Straßenbeleuchtung und den erforderlichen Stützwänden auszubauen". Damit wäre auch unser Neubaugebiet gut angeschlossen", folgerte er. Er teilte mit, dass der Landkreis gebeten hat den Wunsch der Gemeinde nach dem Ausbau der Kreisstraße mit einem weiteren Abschnitt bis zur Einmündung Talweg schriftlich vorzubringen. Er schlage deshalb vor, beim Landkreis zu beantragen, die Ausbauplanung für einen 2. Abschnitt von Hölzle 96 bis zu Einmündung Talweg in Auftrag zu geben. Anschließend soll die Ausbauplanung mit den Anliegern besprochen werden und die erforderlichen Grundstücksgespräche sollten geführt werden. "Sollten diese Grundstücksgespräche nicht zu einem freiwilligen Verkauf der benötigten Grundstücke bzw. Teilflächen führen, so fordern wir den Landkreis auf, ein Planfeststellungsverfahren einzuleiten und zum Abschluss zu bringen." Anschließend erläuterte Bürgermeister Norbert Swoboda ausführlich den Inhalt des Planfeststellungsverfahrens, das mit einem Planfeststellungsbeschluss abgeschlossen wird. "Sofern die Planfeststellungsbehörde das Vorhaben genehmigt, so setzt sie auch eine entsprechende Höhe der Entschädigung für die benötigten Grundstücke fest. Wünschenswert ist es zwar immer auf dem Verhandlungsweg zu einem erforderlichen Grundstückserwerb zu kommen, es kann jedoch aber auch nicht sein, dass Planungen nicht umgesetzt werden können, weil Grundstückspreise nicht angemessen sind, Wünsche und Vorstellungen der Eigentümer in der Realität nicht umsetzbar sind oder grundsätzlich überhaupt keine Verkaufsbereitschaft vorliegt", berichtete der Bürgermeister.

Martin King regte an, zu beantragen, dass der Ausbau bis zum Gebäude Sulzbacher Straße 24 geplant wird. "Dann könnte die Bushaltestelle in diesem Bereich mit in die Planungen einbezogen werden, auch die Gehwegbereiche könnten dann bis dorthin

fortgesetzt werden, sodass das Ein- und Aussteigen, vor allem der Kinder, gefahrlos möglich ist", folgerte er. Auf Anfrage von Hubert Nagel bestätigt Bürgermeister Norbert Swoboda, dass ein Planfeststellungsverfahren in der Regel ca. 2 Jahre dauert. Der Gemeinderat beschloss letztlich, beim Landkreis Rottweil die Planung zum Ausbau des 2. Bauabschnittes vom Gebäude Hölzle 96 bis zur Einmündung Talweg und zusätzlich bis zum Gebäude Sulzbacher Straße 24 fortzusetzen. Zudem wird der Landkreis gebeten, die für den Ausbau des 2. Bauabschnittes erforderlichen Grundstücksgespräche zu führen um die erforderlichen Grundstücke bzw. Teilgrundstücke zu erwerben. Die Gemeinde Lauterbach wird die Grundstücksgespräche unterstützen. Sofern die Grundstücksgespräche nicht zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden können, fordert die Gemeinde Lauterbach den Landkreis Rottweil auf, ein Planfeststellungsverfahren für den Ausbau des 2. Bauabschnittes einzuleiten und diesen 2. Abschnitt vom Gebäude Hölzle 96 bis zum Gebäude Sulzbacher Straße 24 umzusetzen.

"Eye-Catcher" für die neue Ortsmitte beim Rathausvorplatz vorgestellt - Vorschlag von Georg Buchholz findet großen Zuspruch im Gemeinderat - Idee soll weiter ausgearbeitet werden

Bereits mehrfach hatte sich der Gemeinderat mit der Gestaltung der "Neuen Ortsmitte/Rathausvorplatz" befasst.

"Noch offen ist weiterhin der Bereich, in welchem bisher die Bushaltestelle an der Landesstraße geplant war. Verschiedene erste Entwürfe von Architekt Weigel führten nicht zu einer Zustimmung durch den Gemeinderat," erläuterte Bürgermeister Norbert Swoboda. Von den Mitgliedern des Gemeinderates war ein "Eye-Catcher" gewünscht, der die Aufmerksamkeit der Besucher gleich auf diesen neuen Bereich lenkt. Bürgermeister Norbert Swoboda fasste die zwischenzeitlichen Überlegungen und Ideen zusammen.

"Von Stefan Weinmann liegt eine Grundidee mit einer Überbauung der Landesstraße vor. Diese Idee wurde bereits einigen Fachbehörden zur Überprüfung übersandt. Grundsätzliche Einwände haben sich diesbezüglich nicht ergeben. Sofern die Idee weiterverfolgt wird, wäre eine weitere Ausarbeitung, insbesondere eine Kostenerhebung notwendig", sagte er.

Von Architekt Weigel liege eine weitere Planung vor. Diese beinhalte neben dem eigentlichen Wartebereich der Bushaltestelle und eine Überdachung im rückwärtigen Bereich, eine große Stele mit Holzschindeln verkleidet, in der auch ein Digitalmonitor und auf der Rückseite eine Vitrine untergebracht werden könnten.

Die CDU-Fraktion überraschte die Mitglieder des Gemeinderates mit einem Modell im Bereich des geplanten Buswartehäuschens. Georg Buchholz hatte zunächst Skizzen angefertigt und anschließend ein sehr anschauliches Modell erstellt. Thematisch griff Georg Buchholz die Bilderleitenfabrik auf, die früher auf dem Rathausgelände beheimatet war. Große Bilderrahmen hat er gekonnt zu einem tollen Modell zusammengefasst.

Abschließend ging Bürgermeister Norbert Swoboda noch auf die gewünschte Beteiligung der Hochschule Furtwangen mit Professor Aichele ein. "Allerdings sieht Professor Aichele mit den Studierenden nicht die Möglichkeit, sich im baulichen Bereich

und damit bei der Gestaltung einzubringen, sondern eher im Rahmen der digitalen Präsentation mit Monitor, zum Beispiel im Bereich des Tourismusses".

Danach erläuterten die beiden Ideengeber aus der Mitte des Gemeinderates ihre Vorschläge. Stefan Weinmann sprach von einer spontanen Idee mit dem "Tor zum Schwarzwald", die noch ausgearbeitet werden müsste und bei der auch die Kostenseite noch keinesfalls geprüft ist. Rolf Buchholz ergänzte, dass für eine Bebauung der Landesstraße sicherlich große Fundamente mit entsprechenden Kosten erforderlich wären.

Anschließend stellte Georg Buchholz sein selbst gebautes Modell vor. Zunächst ging er auf die Historie des Rathausgeländes ein, auf dem früher die Goldleistenfabrik stand. "Dies hat mich veranlasst, eine Konstruktion zu wählen, in der die Bilderrahmen dominierendes Element sind."

Er gab zu bedenken, dass die Dachform auch noch in Richtung Rathausvorplatz gezogen werden kann, um auf der gegenüberliegenden Seite ebenfalls eine Schutzmöglichkeit zu schaffen. Im Wandbereich sind einige Möglichkeiten denkbar. So kann dieser durchsichtig gestaltet werden oder aber auch mit Informationen über die frühere Goldleistenfabrik versehen werden. In einem Seitenteil könnte auch ein Digitalmonitor untergebracht werden. Rolf Buchholz nannte vorsichtig geschätzt Nettokosten von 30.000 - 40.000 €. Hubert Nagel bezeichnete die Idee von Georg Buchholz als Blickfang. Er kündigte an, dass sich die CDU-Fraktion weiter in die Planung einbringen würde, sofern der Vorschlag weiterverfolgt wird.

Doris Moosmann sprach ein "großes Lob" für die Idee Georg Buchholz aus. "Für die detaillierte Ausgestaltung könnte ich mir vorstellen, noch Ideen von Bürgerinnen und Bürgern, sofern diese vorhanden sind, einzubinden."

Ansgar Fehrenbacher lobte beide Ideen als sehr kreativ. Er schlug vor "mit beiden Vorschlägen ins Rennen zu gehen" und diese weiter auszuarbeiten. Stefan Weinmann sprach ebenfalls von einer "Superidee von Georg Buchholz" und schlug vor, die Überdachung auch auf die Platzseite zu den Gebäuden hin zu verlängern. Sonja Rajsp ging auf den Vorschlag von Architekt Weigel ein. "Dieser trifft nicht mein Geschmack, ich kann mir sehr viel besser die Weiterverfolgung der gemeinderätlichen Vorschläge vorstellen".

Erich Fehrenbacher bat, bereits bei der jetzigen Baumaßnahme die Fundamente vorzusehen, damit später nicht erneut aufgegraben werden muss. Auch Tobias Fehrenbacher konnte sich eine Überdachung auf beide Seiten sehr gut vorstellen. Auf Anfrage von Sonja Rajsp hinsichtlich der Förderfähigkeit, gab Bürgermeister Norbert Swoboda zu bedenken, dass im Bereich der neuen Ortsmitte/des Rathausplatzes sich die Förderung nicht auf Hochbaukosten sondern auf die Förderung je Quadratmeter Fläche bezieht. Ansgar Fehrenbacher regte an, auch Wilhelm Kimmich in die Idee von Georg Buchholz einzubinden. Johannes Geprägs schlug vor, in jedem Fall einen Monitor einzubauen. Mehrere Mitglieder des Gemeinderates sprachen sich dafür aus, die vorhandenen Ideen und Konzepte, insbesondere das von Georg Buchholz im Rahmen eines kleineren Gremiums voranzutreiben. Doris Moosmann bat, ein Bild des Modells von Georg Buchholz abzudrucken und die Bürgerinnen und Bürger, einzuladen, sofern gewünscht, ebenfalls Ideen zu diesem Projekt einzubringen. Insgesamt soll mit einem kleineren Gremium aus zwei bis drei Vertretern der Fraktionen mit Beteiligung der

Verwaltung die weitere Ausarbeitung erfolgen, sodass das Projekt eventuell schon bei der nächsten Gemeinderatssitzung endgültig beschlossen werden könnte.